Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wir lesen im Programm der Schweizer Radiozeitung und in einer Illustrierten von Johann Sebastian Bach, dem Handorgelspieler und Landwirt aus Gstaad. In der Illustrierten wird sogar versucht, zwischen diesem Handörgeler und dem großen Meister eine Parallele zu ziehen.

's fehlt nu na en entsprechendi Bildreklame!

Friede

ist nicht: vom Kriege verschont sein; Friede ist eine Kraft, die aus seelischer Tapferkeit hervorgeht.

Spinoza, 1632—1677.

Die achte

Als Eugen d'Albert, einer der meistverheirateten Männer seiner Zeit, seine achte Frau, eine durch ihre Schönheit berühmte Mannheimerin, geheiratet

hatte und sie Max Liebermann vorstellte, sagte der Maler anerkennend: «Donnerwetter, so eine hübsche Frau hast Du lange nicht geheiratet!» -dy





E. Meyer, Basel, Güterstraße 146



Hand in Hand

gehen die Qualifäten der Küche und des Kellers. Der Gast ist befriedigt. Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof

Restaurant Bar Feldschlößchen-Bier Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

CAFE RIO

Wotsch en guete Kafi ha, Muesch is Café Rio gah!

ZÜRICH

Ulmer-von Allmen

Schützengasse 24 - Tel. 3 52 63





Kriegserinnerungen eines Schweizer Arztes von Dr. med. Hans Vogel

Die "Basler Nachrichten" schreiben:

Vielerorts weist das Tagebuch über sich selbst hinaus. Einige ergreifende Menschenschicksale, Persönlichkeiten, die in ihrem Kern erfaßt sind, geben ihm tiefern Gehalt. Zum eindrucksvollsten aber gehört eine Kampfszene zwischen Serben und berittenen Türken und die still duldenden Scharen heimatloser türkischer Flüchtlinge.

300 Seiten in Leinen gebunden Preis 7 Fr. Zu beziehen in sämtlichen Buchhandlungen.

Erschienen im Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.





An Hexenschuss, Halskehre, Rippenund Muskelschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien Leidende:

Macht einen Versuch mit dem von Aerzten erprobten und empfohlenen Mittel UROZERO. Rasche u. kräftige Ausscheidung der Harnsäure.

In allen Apotheken: Tabletten Fr. 3.20, Cachets Fr. 2.20 und 6.-

Wie man einen Artikel schreibt

von Dr. F. Bernet
Die Broschüre hillt Artikel so abzufassen daß,
sie von der Presse aufgenommen und gerne
gelesen werden. Fr. 1.50
Verlag fün Wirtschafts Briterung
Thalwil-Zuruth



Er strahlt vor Vergnügen, am 24er Tabak muss es liegen!



... und weißt Du, im Hecht St. Gallen ist man gut aufgehoben und bestens verpflegt.

Krampfadern-

Strümpfe

Umstandsbinden, Sanitätsund Gummiwaren. Maßzettel, Preisliste auf Wunsch.

F. Kaufmann, Zürich Kasernenstr. 11



Nicht weinen VINDEX tut heilen!

SCLEROSAN Cacheto gegen Arterienverkalkung

erhöhten Blutdruck, Herzklopfen, Wallungen, Schwindelanfälle, Ohrensausen.

SCLEROSAN bezweckt, den verhärteten Arterien die notwendige Elastizität wiederzugeben und den Blutdruck wieder allmählich auf die normale Grenze herabzusetzen. In allen Apotheken: Cachets Fr. 2.60 und 6.80.

Laboratorium UROZERO, Lugano.



das zuträgliche, sehr wirksame Pulver für jede Hausapotheke. Wirkt prompt gegen Schmerzen aller Art und Unpäßlicheken ten der verschiedensten Ursachen. Bequeme Taschenpackung zu 3 St. 65 Rp. in allen Apoth.







Nur Fr. 2.—. Zehn Einheiten, in einschlägigen Geschäften. Fabr. und Vertr. Löwenstr. 20, Zürich.



Bahnhof-Buffet Romanshorn

Bekannt für gute Küche und Keller. Ausschank der Wädenswiler Spezialbiere. Telephon 163 F. Baggenstoß.



Lieber Nebelspalter!

Ich möchte Dir folgendes, wahres Ge-

schichtchen erzählen:
Mein kleiner Vetter ist in Biel in den Ferien. Er ist sehr schmutzig vom Spielen im Garten hereingekommen. Die Tante schickt ihn ins Badzimmer, um sich zu waschen. Nach beendigter Säuberung beguckt ihn die Tante und findet allerlei auszusetzen: «... da im Gsicht zum Bischpiel häsch na ganzi Schatte!» Der Kleine schaut sie groß an: «So, säged ihr dem Schatte? Bin öis säit me Dräck!»

Kindermund

Meine kleine Tochter (41/2 jährig) war gestern mit andern Kindern auf einem kleinen Ausflug. Ein Gewitter zieht über Land. Als sie nach Hause kommt, erzählt sie folgendes:

Liselotti: «Dänk, Mami, ig han der Blitz gseh bim Bach unde.»

gseh bim Bach unde.»

Mami: «Ja, het's de nid luut klepft?»

Liselotti: «O nei, es isch drum nume
en alte, verheite gsi, er het ä so Zagge
chal.»

W. M.

Klar

«Emma, heit er der Fisch gwäsche, bevor der ne id Bratpfanne ta heit?»

«Nei, Frou Dokter, i ha tänkt, das sig nid nötig bi some Tierli wo sir Läbtig im Wasser isch gsy.»

Sparen

Ein Engländer und ein Schotte plaudern zusammen auf der Straße, als ein Zeitungsverkäufer auftaucht und ruft: «Großes Eisenbahnunglück: Der Morgenzug London-Edinburg entgleist! Zahlreiche Opfer!»

Der Schotte wird sehr blaß und sagt mit zitternder Stimme: «Meine Frau! Sie hat heute morgen diesen Zug genommen.»

«Um Gottes willen!» sagt der Engländer, «kaufen Sie schnell die Zeitung, um zu sehen ...»

«Ach nein», sagt zögernd der Schotte, «es ist jetzt schon so. Da warte ich lieber auf das Abendblatt, wo dann gleich die vollständige Liste der Opfer drinsteht.»

8 Junggesellen

wünschen für Soirée im eigenen Kreise mit netten Damen aus gutem Hause in Verbindung zu treten. (Spät. Heirat nicht ausgeschlossen.) Soirée anfangs September. Offerten mit Bild und Allersangabe unter Chiffre W. 6755 an die

Dies Inserat stand kürzlich in einer weitverbreiteten Wochenzeitung.

Verehrliche Herren, liebwerte Junggesellen!

Mein Name ist Eusebine. Fürchtet nichts, ich melde mich nicht zur Soirée. Eine spätere Heirat wäre ausgeschlossen. Mein Junggesellentum ist eigensinnig und sehr hartnäckiger Natur. Doch drängt's mich dennoch, Euch zu begrüßen — brüderlich sozusagen. Grüß Euch, Junggesellen! Bei mir habe ich beschlossen, Ihr seiet echt und nicht fingiert; Ihr seiet nicht etwa nur der sirenenhafte Lockvogel eines schnöden Ehestifterinstituts. Eusebine beschließt: Ihr seid es selbst und seid real. Sprecht ein vernehmliches Ja, so kann man mit Euch reden als mit Wesen von Fleisch und Blut.

Freilich, jetzt seid Ihr überwältigend beschäftigt. Ehrlich, wieviel Briefe habt Ihr bekommen? In einem Artikel, betitelt «statistische Kurzweil» stand dieser Tage schlicht: «Die Volkszählung 1941 ergab in Zürich einen Frauenüberschuf; von 28 800 Frauen». Ich vermute Euch stark in Zürich, dieser einfallsreichen, prickelnden Stadt. Ihr könnt also eine Mormonensiedlung gründen, «In der Wüste ein Reich». Euer Unternehmen ist originell, aber — wetten! — Ihr werdet Euere Soirée nicht schon anfangs September starten können. Darin habt Ihr übersfürzt disponiert. Erst müßt Ihr doch sichten! Erst kommen viele Herren-Abende, an denen Ihr Material

sichten müßt. Jeden Abend geht einer beherzt zur Post nach Zürich-Enge — in der Buschjacke, mit rechts und links einem Onsernonekorb — und holt die Briefe. Längst ist der Schalterbeamte erbittert, denn tagelang haben die Briefe im Postfach überhaupt nicht Platz und dauernd hat er Extrapacken zu bündeln und zu schnüren. Sehr viele Briefe sind zehnräppig frankiert; andere — auch sehr viele — sind beklebt mit dem feuerroten. Salvatore, denn — noch ein bifschen Statistik! — «in der Schweiz findet man 152 000 mehr Frauen als Männer». Es ist somit nicht verwunderlich, Junggesellen, daß Ihr berauschende Mengen von Zuschriften bekommt und entzückende Geschöpfe, aufs einnehmendste photographiert, Euch dauernd zu Füßen fallen, wenn Ihr nämlich unvorsichtig all die elfenbein- und muranofarbigen Briefumschläge öffnet. — Hier spricht Eusebine. Männer, hört mich an: Täuscht Euch nicht, es ist nicht Euer Verdienst, daß Ihr gar so viele Post bekommt. Auf Euere Prächtigkeit läßt es durchaus nicht schließen. Es ist ganz einfach die heutige Situation. Und — allen Ernstes! — seht zu, daß, sie Euch nicht verdirbt und Ihr darob nicht in Kürze blasierte Gecken werdet. Schüftet Ihr in Lust und Taumel abends auf Euere Tische die vielen Mädchenbriefe und habt die Weinkaraffe da und nebenaus den großen Papierkorb, und pēlemēle liegen die Konterfeis herum all der wetten Damen aus gutem Hause», nach denen Euch der Sinn steht, — Herren der Schöpfung, seid auf der Hut! Die Briefe erhöhen ohne Zweifel sehr Euer Lebensgefühl, schüchterne Briefe, sehnsüchtige Briefe, dreiste, berechnete, sachliche —, geschickte Briefe, läppische Briefe Euch